

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die inhaltliche Seite oder deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 30

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 6. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Bestellungen auf unsere Zeitung

Aus den Tannen

werden fortgesetzt für die Monate Februar und März entgegengenommen.

Rundschau.

Unser Verhältnis zu England.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte beim Marine-Etat der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow unser Verhältnis zu England für recht gut...

In der darauffolgenden Debatte wurde die Beförderung der Beziehungen zu England lebhaft begrüßt...

Die ostanatolischen Reformen. — Neue russische Forderungen.

Laut Konstantinopeler Nachrichten erhebt die russische Regierung neue Forderungen. Russland rollt in der Frage der ostanatolischen Reformen jetzt die Schabenerfrage auf...

Das Scott-Denkmal in den Alpen.

Gestern wurde auf den Höhen des Col du Lautaret in den französischen Alpen, wo Scott 1908 seine Automobilschlitten für die Reise zum Südpol erprobte, das schlichte Denkmal enthüllt...

So tragische Weise gefallenem Südpolentdeckers errichtet hat. Das Denkmal zeigt die Form eines hohen leitischen Grabhügels...

Russlands Pläne.

In Bestätigung der Petersburger Mitteilungen in dem Artikel über Russland und die Türkei wird aus Wien berichtet, daß alle Anzeichen auf weitreichende russische Aktionspläne hindeuten...

Parallel mit dem Versuch, die österr.-ungar. Monarchie im Nordosten zu lähmen, läuft das offensivtätige Bemühen in Petersburg, den Balkanbund wenigstens teilweise wiederherzustellen...

Frankreichs Volksschulwesen.

das bisher so kläglich war, daß nahezu der vierte Teil aller Rekruten überhaupt oder doch nur ganz unzulänglich lesen oder schreiben kann...

In Mexiko besteht eine Schreckensherrschaft.

Der Rebellengeneral Villa erschloß mit eigener Hand einen Abgesandten von Felix Diaz...

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Februar 1914.

Uebertragen wurde eine Finanzsekretärstelle bei dem Kameralamt Leonberg dem Finanzpraktikanten Grimminger in Altensteig.

Eine Ertrungenschaft des Schneeschuhsports. Laut amtlicher Nachricht sind im deutsch-schweizerischen Verkehr fortan verjüngte Schneeschuhe bis zu 2 einhalb Meter Länge unter denselben Bedingungen wie Wandkarten zur Postbeförderung zugelassen.

Garrweiler, 5. Febr. (Berunglückt.) Am Dienstag mittag verunglückte Straßenwärtin Rentzler hier dadurch, daß er beim Abfegen eines Astes, der an die Leiter stieß, abstürzte und sich schwere Verletzungen zuzog.

Nagold, 5. Febr. Bei den letzten Holzverkäufen im Millberg wurden für 1 Km. Nadelholzstrügel 9,04 M., Nadelholzstrügel 10,04 M. und für aufbereitetes Nadelholzstrügel 5,73 M. Erlöse.

Steinbach, (bei Blosingen), 3. Febr. (Drillinge.) Eine große Ueberraschung wurde heute dem Bäckermeister Franz Stetter hier zu teil...

Tübingen, 5. Febr. (Ein vergebliches Opfer.) Die Frau des Fabrikarbeiters Adolf Ullmer von Rottendorf war in einer hiesigen Klinik operiert worden...

Tuttlingen, 5. Febr. (Schlechte Zeiten.) Vor 14 Tagen ist der Pächter des Hotels „Schwarzer Bär“, Th. Wagner und gestern der Besitzer des altbekannten und renommierten Hotels z. Hecht Alb. Küfer, in Konkurs geraten.

Süßen, 4. Febr. Im Kanal der Künfeltschen Kunstmühle ist gestern das 4jährige Söhnchen des Bahnverwalters Fischer ertrunken.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 5. Febr.

Die zweite Kammer verließ heute auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. v. Nieme den Gesetzentwurf betreffend zeitliche Verlegung von zwei Beamten der Kunstgewerbeschule in den Ruhestand zur weiteren Beratung an den Finanzausschuß...

freiheit sei die Abschaffung des Schulgelds, betonte insbesondere der Abg. v. Dieber, während der Kultusminister v. Haber-  
mann hervorhob, daß die Wünsche, die in dem Antrag als  
berechtigt anerkannt werden müßten, bereits in den Grund-  
sätzen Berücksichtigung gefunden haben, wonach die Gemeinden  
bezüglich der Schulkosten vom Staate unterstützt werden.  
Unterstützt wurde der Antrag Heymann nur von dem Abg.  
Dr. Lindemann (S.), während Andie (S.) einen Abänderungs-  
antrag stellte, der jedoch, ebenso wie der Antrag Heymann,  
abgelehnt wurde. Morgen vormittag 9 Uhr Reichserbschafts-  
steuer, Eingaben und Arbeitslohnfürsorge. Schluß 1/2 Uhr.

#### Eine Landtagsanfrage über den Fall Wagner.

Stuttgart, 5. Febr. Der Abg. Dr. Eisele  
hat bezüglich der Ueberführung des Massenmörders  
Wagner folgende kleine Anfrage an den Justiz-  
minister gerichtet: Die von der Strafkammer des  
Landgerichts Heilbronn am 3. Februar 1914  
beschlossene Anferverfolgungsbesetzung des Massen-  
mörders Wagner, Degerloch hat im Bezirk Balingen  
insbesondere in der Gemeinde Mählhausen an der  
Guz eine lebhafteste Beunruhigung in der Richtung  
hervorgezogen, daß infolge einer möglicherweise  
eintretenden Besserung des Geisteszustandes Wagners  
dessen Entlassung aus der Irrenanstalt und  
damit eine abermalige Bedrohung Mählhausens  
künftig in Frage kommen könnte. Ist der Herr  
Staatsminister der Justiz bereit, diese Beunruhigung  
durch amtliche Veröffentlichung der in Be-  
tracht kommenden Teile der psychiatrischen Gut-  
achten zu zerstreuen. Ich begnüge mich mit einer  
schriftlichen Beantwortung der Anfrage. Dr. Eisele.

## Deutsches Reich.

### Zabern.

Strasbourg, 5. Febr. Wie wir von zuverlässiger  
Seite erfahren, sind bis jetzt lediglich die  
bei der Staatsanwaltschaft Zabern anhängigen Ver-  
leumdungsklagen von Zivilpersonen zurück-  
gezogen worden; voraussichtlich wohl deshalb,  
weil nach völliger Klärung des Sachverhalts eine  
erneute Aufrollung aller einzelnen Fragen nicht  
im Interesse einer anzustrebenden Verständigung  
und Beruhigung liegen kann. Ob auch eine Zurück-  
ziehung der Klagen gegen die Redakteure Kästle  
vom Wäfler und Deviller von der Straßburger  
Neuen Zeitung wegen des Wortlautes der Äußer-  
ungen des Deputierten von Forstner in der In-  
struktionssitzung über die Fremdenlegation erfolgen  
wird, ist, wie man hört, noch nicht entschieden.

### Wieder eine schreckliche Familien-Tragödie.

Gießen, 5. Febr. In der letzten Nacht hat  
der 32jährige Milchhändler Reinhard Lehmann in  
seiner Wohnung seine Frau und seine 4 Kinder  
im Alter von 3 bis 13 Jahren ermordet, teils durch  
Schläge auf den Kopf, teils durch Messerstiche. Er  
warf sich dann gegen 4 Uhr kurz vor dem Bahnhof  
Gießen vor einen Eisenbahnzug. Er wurde mit  
abgefahrenen Beinen noch lebend auf dem Bahn-  
körper aufgefunden. Der Tod trat aber bald dar-  
auf ein. Die schauerliche Mordtat des Mannes  
wurde entdeckt, als man die Familie von dem  
Selbstmord des Mannes benachrichtigen wollte. Wie  
aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat

## Die Württemberger im Feldzug von 1814.

(Fortsetzung.)

Als Napoleon sein geschlagenes Heer westlich von Brienne  
in Troyes an der Seine angebrochenen Rutes sammelte,  
wurden die Heere der Verbündeten, die ihn niederschmettern  
glaubten, wieder getrennt. Das böhmische Heer nahm sich  
für den 10—12tägigen Marsch von Brienne nach Troyes  
6 Tage Zeit. Am 6. Februar trafen die Württemberger  
auf einem Erkundungsmarsch in der Nähe von Troyes auf  
den Feind. Es zeigte sich, daß Napoleon seine Stellung  
aufgegeben hatte und sich nach Norden wandte, um das  
abgetrennte schlesische Heer aufzusuchen. Am 7. Februar  
wurden dem Kronprinzen von Württemberg die Schlüssel  
von Troyes überreicht. Napoleon zog unbehelligt weiter  
und brachte dem schlesischen Heer mehrere Schloppen bei,  
besonders am 11. Februar bei Montmirail, an der Straße,  
die von Chalons über Reaux nach Paris führt.

Das böhmische Heer rückte gegen das von Napoleon  
zurückgelassene Korps des Marschalls Viktor nach Westen.  
Während der rechte Flügel sich nordwestlich nach Rogent  
an der Seine wandte, sollte der linke Sens an der Yonne,  
einem linken Nebenfluß derselben, besetzen, das von General  
Alix mit etwa 2500 Mann verteidigt wurde. Am 10. Fe-  
bruar trat Kronprinz Wilhelm mit seiner Vorhut vor der  
Stadt ein, am 11. sein Korps. Ohne auf die Ankunft des  
1. und 3. Korps zu warten, befahl er den Angriff. Die  
Defensive einer Besatzung in die Stadtmauer ermöglichte den  
Sturm noch nicht. Da gelang es, eine kleine Tür zu er-  
brechen, ein Loch in eine dahinter aufgeführte Mauer zu  
schlagen, und, wenn auch nur Mann für Mann, in den Hof  
eines alten Klosters einzudringen. Obgleich entdeckt und

heftig beschossen, konnte die kleine Schar der Eingedrungenen  
das zur Straße führende eiserne Gittertor einschlagen und  
sich in den Straßen behaupten, weil jetzt General v. Stoc-  
mayer durch ein Stadtor einbrang. Auch diese Heldentat  
ist an der Stuttgarter Jubiläumssäule verewigt. In Sens  
wurde auf die Wohnung des Kronprinzen geschossen; den  
Soldaten wurde dafür erlaubt, nötige Ausräufung, namentlich  
Schuhe, den Einwohnern wegzunehmen.

Kaiser Franz hatte Befehl gegeben, die Seine nicht zu  
überschreiten, da Friede geschlossen werde, und doch wäre  
dies zur Unterstützung des schlesischen Heeres durchaus  
notwendig gewesen. Da wandte sich Napoleon selbst wieder  
von der Marne weg gegen die Seine, um dem böhmischen  
Heere einen Schlag zu versetzen, in der Absicht, dann nach  
dem Elsaß zu ziehen und die Rückzugslinien der Verbündeten  
zu bedrohen. Jetzt entschloß sich denn auch Schwarzenberg  
wieder, die Annäherung an Blücher zu suchen, um so mehr,  
als Napoleon die Waffenstillstands- und Friedensanerbietungen,  
die die Schwäche der Gegner vertieten, mit Hohn zurück-  
wies. Trotzdem fuhrn täglich französische Kavaliere durch die  
deutschen Stellungen, die Aufträge wegen der Friedensunter-  
handlungen beforderten und sich genaue Kenntnis von den  
Stellungen verschafften. Die Linie hinter der Seine sollte  
gehalten werden, der Uebergang bei Montereau durch das  
4. Korps bis zum 18. Februar. Dabei entging dem Fürsten  
Schwarzenberg aber, daß der Uebergang bei Montereau nur  
auf dem anderen, dem rechten Ufer verteidigt werden konnte.  
Denn das linke mit Montereau selbst liegt flach und nieder  
da und wird von dem erhöhten rechten, auf dem das Schloß  
Suroville und das Dorf Villaron liegen, völlig beherrscht.  
Auf des Kronprinzen Verlangen durfte er Montereau mit  
zwei statt mit einer Brigade besetzen; aber die Haupt-  
stellung mußte er bei Suroville und Villaron nehmen. Auch  
so war sein Generalstabschef Latour der Ueberzeugung, daß

### Eine Strafexpedition.

Berlin, 5. Febr. Die Strafexpedition gegen  
den Häuptling Gabola von Keufu in dessen Dorf am  
12. Oktober Oberleutnant von Raven getötet und  
Bezirksrichter Seger verwundet worden war, ist nach  
einer, soeben aus Kamerun eingegangener Draht-  
meldung des Gouvernements nunmehr beendet. Der  
Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt  
durch eine Abteilung der Polizeitruppe unter Haupt-  
mann von Puskamer am 18. Dezember sein Haupt-  
dorf eroberte, geflohen. Durch sofortige Aufnahme  
der Verfolgung ist es gelungen, die Macht des un-  
beugbaren Häuptlings, dessen die französische Re-  
gierung nicht hatte Herr werden können, vollständig  
zu brechen. Die Mörder des Oberleutnants von  
Raven sind gefallen. Alle Häuptlinge, die sich im  
Vertrauen auf die Macht des Häuptlings Gabola  
und ermutigt durch den Tod des Oberleutnants  
von Raven der Aufstandsbewegung angeschlossen  
hatten, haben um Frieden gebeten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Tagesordnung: Handhabung des Vereinsgesetzes.  
Abg. Dr. Junk (Natl.): Zu einer Aufhebung des  
Sprachenparagraphen liegt kein Anlaß vor. Die  
Polen können für ihn dankbar sein, denn ein preu-  
sisches Gesetz würde viel strenger sein. Ein Ge-  
setz war das Verbot des Amundsenvortrages. Die  
Gerichte gingen in ihren Entscheidungen weit aus,  
einander. Da darf man aber doch nicht gleich von  
Rechtsbruch und Rechtsverweigerung sprechen. Die  
Jugendlichen sollte man mit der Politik verschonen.  
Das Vereinsgesetz ist eine große Errungen-  
schaft. Ein Anlaß zu seiner Abänderung liegt  
nicht vor. Wir lehnen alle Anträge ab. Abge-  
ordneter Müller-Reiningen (Sp.): Die Haltung  
der liberalen Parteien wird durch die Tatsache ge-  
rechtfertigt, daß die Konservativen das Vereins-  
gesetz als die bitterste Frucht aus der Blodzeit  
betrachten. Wir sind für die Beibehaltung des  
Jugendparagraphen. Die Jungdeutschland-Bewegung  
ist nicht politisch. Auch in den Turnvereinen  
fragt kein Mensch nach der politischen Gesinnung.  
Es ist unerklärlich, daß Herr von Jagow den Schu-  
leuten das Vereinsrecht abspricht. Abg. Del-  
sor (Lk.): Durch den Sprachenparagraphen wird  
die politische Tätigkeit in weiten Kreisen unter-  
brochen. Die Regierung darf nach ihrer innersten  
Ueberzeugung nicht handeln, sondern muß sich nach  
dem Berliner Diktat richten. Abg. Landsberg  
(Soz.): Wir werden nicht ruhen, bis der Sprachen-  
paragraph beseitigt ist. Zu den meisten Beschwer-  
den geben die Exekutivbehörden Anlaß. Der da-  
malige Staatssekretär von Bethmann hat eine ab-  
wechslung des Vereinsgesetzes versprochen.  
Abg. Gröber (Ztr.): Die Beschwerden sind schon  
deshalb berechtigt, weil die Entscheidungen der Ge-  
richte sich vielfach widersprechen. Der Sprachen-  
paragraph mit seinem Germanisationszwang hat  
uns nur gehindert. Ministerialdirektor Lewald  
erwidert, das Vereinsrecht, so wie es jetzt ist,  
ist ein großer Fortschritt. Die Reichsgewalt hat die  
Grenzen immer inne gehalten und in die Rechte  
der Einzelstaaten nicht eingegriffen. Das Reich

wendung der Bestimmungen. Nach weiteren Aus-  
führungen der Abgg. von Trampoynski (Pole),  
von Mebing (Welse), Abg. Gröber (Ztr.) und Mü-  
ller-Reiningen (Sp.) schließt die Aussprache über  
das Vereinsgesetz. — Das Gehalt des Staatssekre-  
tars wird bewilligt. Freitag 1 Uhr Abstimmung  
über die Resolutionen.

## Ausland.

### Kämpfe zwischen Griechenland und Albanesen.

Athen, 5. Febr. Aus Coriza wird aus athen-  
ischer Quelle gemeldet: Die zur Vertreibung der  
Albanesen entsandten Truppen rückten mit den  
Heiligen Bataillonen bis vor Lafus und Gebrida  
vor, die von albanischen Banden besetzt waren.  
Nach heftigem Kampfe gelang es den Griechen die  
Albanesen zurückzuschlagen, die hierbei große Ver-  
luste erlitten. Die Ortschaft Kassaraka im Aktions-  
zentrum der Albanesen wurde von den Griechen  
bombardiert, worauf die Albanesen eine regellose  
Flucht ergrieffen. 4 griechische Soldaten wurden ver-  
letzt. Die Griechen setzten den Vormarsch fort. Die  
Heiligen Bataillone von Moriza kämpften tapfer  
an der Seite der griechischen Truppen. Meldungen  
aus Kiffura besagen, daß sich beim Dorfe Zeppovo  
zwischen Albanesen und griechischen Truppen ein  
Kampf entsponnen habe, dessen Ausgang unbekannt  
sei.

### Albanen.

Rom, 5. Febr. Wie die „Ag. Stef.“ aus  
Durazzo erfährt, bestätigt es sich, daß Essad Pascha  
von der internationalen Kontrollkommission den of-  
fiziellen Auftrag erhalten hat, die Führung der al-  
banischen Delegation zu übernehmen, die nach  
Deutschland reisen wird, um dem Prinzen zu Wien  
die Krone von Albanien anzubieten. Essad Pascha  
wird am 12. Februar abreisen.

### Luftschiffahrt.

Newport, 5. Febr. Rodman Banamaker be-  
auftragte vor einigen Monaten den Flugtechniker  
Glen Curtiss mit dem Bau eines Flugbootes, das  
im Stände sein soll, in einem Tag von Ame-  
rika nach Europa zu fliegen. Das mit 200  
Pferdekraften ausgestattete Flugzeug soll in der  
Stunde 200 Meilen zurücklegen. Die Maschine, die  
so beschaffen ist, darf sie zu Wasser gelassen wer-  
den kann, ist nahezu fertig. Ihre Erprobung soll  
aber erst im Juni erfolgen.

## Aus dem Gerichtssaal.

Mun., 5. Febr. (Der erstochene Schu-  
mann.) Das Schwurgericht verurteilte nach zwei-  
tägiger Verhandlung den Italiener Fernando Gat-  
tazzo wegen Totschlags unter Ausschließung milder-  
nder Umstände zu 7 Jahren Zuchthaus.  
Gattazzo hat in der Nacht vom 1. auf 2. Januar  
den Schutzmann Deltuch in Salach durch eine An-  
zahl mit großer Wucht geführter Messerstiche ge-  
tötet. Der Schwager Gattazzos, der Italiener  
Moro, wurde wegen einer an einem Vorder-  
arm Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis  
verurteilt.

eine Katastrophe unvermeidlich sei. Am Abend vor der  
Schlacht traf zufällig General Lalance aus Württemberg  
mit Besatzungstruppen ein. Der Kronprinz hatte auf dem  
rechten Ufer kaum mehr als 8500 Mann zur Verfügung,  
lauter Württemberger und, auf dem rechten Flügel bei  
Schloß Ruvolle, eine Abteilung Oesterreicher. In der Frühe  
des 18. rückte Marschall Victor mit 18000 Mann heran,  
später auch Napoleon selbst mit 12000. Als die französischen  
Heersäulen gegen das vorgeschobene Villaron, das von Stoc-  
mayer verteidigt wurde, heranzogen, propte eine österreichische  
Batterie ab und überließ die Württemberger ihrem Schicksal.  
Gehörte sie doch zum nebenstehenden 1. Korps und erhielt  
mit diesem bei Beginn der Schlacht den Befehl, nach Troyes  
zu marschieren, wo das Heer sich sammeln sollte. Mit zäher  
Tapferkeit verteidigten sich die Württemberger. Die Ueber-  
legenheit des Feindes, namentlich an Artillerie nötigte sie  
zum Rückzug. Als um 3 Uhr die Franzosen zum allgemeinen  
Sturm ansetzten, wurde die württembergische Reiterei samt  
dem Geschütz über die Seine hinübergeschickt. Die Infanterie  
sollte sich geschlossen sechtend zurückziehen, wurde aber vom  
Feind überannt und die steilen Hänge gegen die Seine durch  
Weinberge hindurch hinuntergeworfen. In der rechtsufrigen  
Vorstadt St. Nicolas vor der Brücke entstand ein großes  
Geordänge; feindliche Reiterei und Infanterie drang ein und  
ließ viele nieder, während der Kronprinz noch in der Vor-  
stadt sich befand. General von Stocmayer, der mit seiner  
leichten Infanterie den Rückzug deckte, entging nur durch  
einen unwillkürlichen Sprung seines verwundeten Pferdes  
der Gefangenschaft; ein kurzer Widerstand, der zu seiner  
Rettung geleistet wurde, verschaffte zugleich dem Kronprinzen  
die Möglichkeit, mit seinen Begleitern aus dem Geordänge zu  
kommen. Der Vorstoß eines Infanterieregiments schaffte  
soweit Luft, daß das Korps sich durch Montereau über die  
Brücke, die über den Seitenfluß der Seine, die Yonne, führte,

Telephon Deutschland-Schweden. Die deutsche Reichspostverwaltung hat der schwedischen Telegraphen-Direktion den Vorschlag unterbreitet, zwei neue Doppeltabel zwischen Rügen und Frelleborg zum Anschluß an das gesamte deutsche Telephonnetz zu legen. Damit wird die erste Telephonleitung zwischen Deutschland und Schweden errichtet. Die Kosten der Arbeit werden auf rund 1 Million Mark veranschlagt. — In Schweden wird das Projekt der deutschen Regierung freudig begrüßt, da allgemein die große wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Werkes erkannt wird.

Ueber tausend Menschen ertrunken. Ueber-schwemmungen haben in Brasilien nach einer amtlichen Depesche zu einer furchtbaren Katastrophe geführt. Aus Rio de Janeiro wird berichtet: Nach einem Berichte des Gouverneurs sind bei den Ueberschwemmungen im Staate Bahia mehr als tausend Menschen umgekommen.

Das schämige Amerika. Die bekannte Londoner Varieteeünstlerin Mary Lloyd, der im Vorjahr die Einwanderungsbehörde in Newyork den Zutritt zu dem so moralischen Amerika nicht gestatten wollte, weil sie mit dem Jockai Dillon reiste, obgleich sie nicht mit ihm verheiratet war, ist jetzt benachrichtigt worden, daß sie nicht mehr nach den Vereinigten Staaten zurückkehren dürfe. Sie hatte sich verpflichtet, am 1. März die Vereinigten Staaten zu verlassen. Eine Verlängerung der Frist wurde ihr nicht gewährt, obgleich sich die Künstlerin inzwischen mit Dillon verheiratet hat. Sie befindet sich augenblicklich auf einer Tournee in Vancouver (Britisch Columbia). Miß Mary Lloyd ist natürlich sehr entrüstet und erklärte einem Zeitungsbericht-erfasser gegenüber: „Man könne meinen, ich sei eine schwere Verbrecherin. Indeß sollten die Vereinigten Staaten froh sein, eine solche anständige Frau zu haben, wie ich es bin.“

Auf dem Totenbette getraut. Einer der hervorragendsten Eisenbahnkonstruktoren der Vereinigten Staaten, der sich durch verschiedene Erfindungen auf diesem Gebiete einen Namen gemacht hat, Shoffield, ist gestern im Alter von 90 Jahren in Newyork gestorben. Auf dem Totenbett vermählte er sich noch mit einer jungen Frau von 26 Jahren. Shoffield hat ein äußerst bewegtes Leben hinter sich. Er verlor mehrmals durch fehlgeschlagene Spekulationen sein gesamtes Vermögen, aber immer wieder gelang es ihm vermöge seiner Energie, sich ein neues Vermögen zu schaffen, so daß er seiner jungen Witwe ein beträchtliches Vermögen hinterlassen konnte.

Ein famoser Maler. In Paris führt der Maler Sinet gegen eine reiche Kundin Prozeß. Im Laufe der Verhandlungen haben sich bemerkenswerte Einblicke in die Schaffensart des „Künstlers“ eröffnet. Die Dame ließ sich bei ihm porträtieren. Aber sie war durchaus nicht damit einverstanden, ihm sitzen zu müssen: „Wie langweilig“, sagte sie. „Muß es sein?“ — „Durchaus nicht, Madame“, meinte der Maler. „Es genügt, daß Sie mir die Toilette, die Schuhe und den Hut schenken, in denen Sie gemalt sein wollen. Das übrige besorgen wir schon ohne Ihr Zutun.“ Die Dame war einverstanden, und sie wurde porträtiert, ohne Modell zu stehen. Seide, Schuhe, Hut und Plüsch standen Modell. Und man bewunderte im Salon das Bild des Salonmalers: „Wie naturgetreu diese Seide doch gemalt ist!“ — Es geht nichts über künstlerische

hand sich nicht ähnlich und verflachte den Maler. Drei Milliarden Vermögen in Frankfurt a. M. Nach den bisherigen Einschätzungen zum Wehrbeitrag beträgt das Vermögen der Einwohner der Stadt Frankfurt mehr als drei Milliarden. Durch den Generalpardon sind 300 Millionen mehr (!) als bisher angegeben worden. Der Wehrbeitrag der Stadt Frankfurt dürfte 45 Millionen Mark betragen. Der Wehrbeitrag der Firma Krupp wird laut „Kreuz-Ztg.“ sechs Millionen Mark betragen. Diese Summe entspricht dem Reinertrage, der der Firma aus den Geschützbestellungen nach dem jüngsten Wehrgesetz erwächst.

Im Backofen verbrannt. Ein furchtbarer Unglücksfall trug sich in Plossig (Kreis Torgau) zu. Dort hatte die Frau des Gutsbesizers und Gemeindevorstehers Ernst Bachmann Feuer im Backofen gemacht, um Brot zu backen. Wahrscheinlich ist etwas dabei nicht in Ordnung gewesen und die Frau trotz des Halbes mit dem Oberkörper in den Backofen hinein. Aus unaufgeklärten Gründen konnte sie jedoch nicht wieder zurück und wurde so von den Flammen ergriffen. Leider wurde ihr Ausbleiben von dem auf dem Hofe tätigen Dienstpersonal zu spät bemerkt. Als man die Bedauernswerte schließlich im Backofen bemerkte, war der Oberkörper schon völlig verbrannt.

§ Vom Radium-Kausch. Nicht mit Unrecht kann man diesen Ausdruck gebrauchen, wenn man täglich Berichte über die erstaunlichen und niegeahnten Erfolge liest, die auf diesem und jenem Gebiete durch Radium erzielt worden sein sollen. Mit dem Worte Radium verbinden sich bereits die abenteuerlichsten Dinge wie feststehende unerklärliche Tatsachen. Die Laienwelt befindet sich gewissermaßen in einer Hypnose, die jedoch gefährlich werden kann. Vor allem auf dem Gebiete der Heilkunde wird viel gesündigt, und viele Leidende versprechen sich von den Einwirkungen der Radiumstrahlen volle Heilung, während doch noch nicht bewiesen ist, ob diese auch von Dauer sein wird. Auch viele Stadtparlamente haben bereits aus dieser Stimmung heraus große Summen zum Ankauf von Mesothorium bewilligt. In einem äußerst interessanten Aufsatz „Radium und Radiumstrahlen“ im Januarheft des Kosmoshandweisers (jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen für nur M. 4.80) warnt nun Dr. A. Lanck vor allzu großem Optimismus gegenüber dem noch so wenig erprobten Mittel und macht auf die Gefahr aufmerksam, die in der Zerstörung der jetzt künstlich großgezogenen Hoffnungen der gesamten lebenden Menschheit liege. Er gibt dann eine Uebersicht über die Radiumforschung seit ihrer Entdeckung im Jahre 1898, wobei viele Bilder das Verständnis erleichtern. — In demselben Hefte berichtet der bekannte Forscher, Professor Dr. K. Wenke über afrikanische Silberminen, die heute noch bei vielen Völkern Afrikas die Lautschriften ersetzen müssen. Die meisten Zeichen bestehen sich auf Greisbares, man trifft jedoch auch vereinzelte Versuche, abstrakte Begriffe wiederzugeben. — Ein wertvoller astronomischer Beitrag „Astronomie des Unsichtbaren“ stammt aus der Feder von Dr. Fritz Kahn. Besonderes Interesse erweckt auch ein Aufsatz von dem bekannten Arzte Dr. S. Dettler über das Problem der Krebskrankheit und warum es so schwierig zu lösen sei. Dann wird in dem Hefte noch über Wege und Ziele im Sport, über Normorane, die zum Fischfang abgerichtet werden, über

ich Interessante berichtet, so daß jeder Leser hochbefriedigt sein wird über die Fülle belehrender und unterhaltender Lektüre, mit der der Kosmos seinen neuen Jahrgang vielversprechend beginnt.

### Handel und Verkehr.

Diskont-Ermäßigung. Die Reichsbank ermäßigte heute ihren Diskontsatz von 4 1/2% auf 4% und den Lombardzinsfuß von 5 1/2% auf 5%. — Die jetzige Diskontermäßigung ist die zweite im Jahre 1914. Am 22. Januar wurde der Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent ermäßigt. Der jetzt wieder erreichte Reichsbankdiskont von 4 Prozent ist seit dem September 1911 nicht dagewesen. Der niedrigste Diskontsatz 1912 war 4 1/2 Prozent, 1913: 5 Prozent.

Stuttgart, 5. Febr. (Schlachtwiehmkt.) Zugelassen: 165 Großvieh, 424 Kälber, 1108 Schweine.

Erlds aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 79 bis 82 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 97 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 63 bis 65 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 57 bis 60 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

retten konnte. Einem österreichischen Bataillon, das die Yonnebrücke tapfer hielt, gelang es aber nicht mehr, sie zu zerstören. Die französischen Geschütze bestrichen bald die Brücke und die von ihr wegführende Straße. Napoleon selbst hat nach glaubwürdigen Berichten einige Schüsse nach der Stelle gerichtet, wo er den Kronprinzen vermutete, mit der Bemerkung, ihm scheine, daß man heute den Kronprinzen aufspüren wolle. Die Österreicher verloren im Kampf etwa 1970 Mann und 52 Geschütze, die Württemberger 72 Offiziere und 2731 Soldaten; eine Fahne, die verloren schien, wurde in Stücke zerissen und in die Seine geworfen.

Man kann König Friedrich verstehen, wenn er auf den Bericht von der Schlacht an General Franquemont schrieb: „Sie werden leicht ermessen, wie sehr die Nachricht der unglücklichen Affäre von Montreaux und der dadurch verursachte Verlust mich hat tief bekümmern müssen, um so mehr, da dieses schreckliche Opfer nicht der Notwendigkeit, sondern der Unkunde und fehlerhaften Disposition des Oberbefehlshabers zuschreiben ist, der dem 4. Armeekorps eine Position zu besetzen befohlen hatte, die gegen alle militärischen Regeln streitet und ein enges Defilee zum einzigen Rückzugspunkt anweist.“

Dem Kronprinzen ist vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß er nicht früher den Rückzug angetreten hat. Aber der Befehl Schwarzenbergs, die Stellung bis zum Abend zu halten, konnte ihn kaum auf den Gedanken kommen lassen, daß er so ganz ohne Unterstützung durch in der Nähe stehende Truppen bleiben werde, mußte in ihm vielmehr die Furcht erwecken, daß ein zu früher Rückzug dem ganzen Heer schade. Den Ruf eines tapferen Heerführers hat sich Kronprinz Wilhelm damals erworben und sein heldenmütiges Ausbarren ist später sogar als sieghaft erklärt worden, indem Karl Grol ihn schildert, „als wär' er noch einmal bei Montreaux Bonapartes Bataillone“.

Schwarzenbergs Plan war, sich wieder zur Vereinigung mit Blücher zurückzuziehen, der in der Gegend von Chalons stand. Am 21. Februar gelang die Vereinigung bei Bar an der Aube. Aber nach leichten Gefechten ging das böhmische Heer gegen die Hochfläche von Langres zurück, während das schlesische sich mit vom Norden kommenden preussischen und russischen Korps vereinigen und sich gegen Planke und Rücken Napoleons wenden sollte. Für Blücher war es jedenfalls die größte Erleichterung, von der Führung Schwarzenbergs loszukommen. Für den letzteren war bestimmend, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz die Dinge schlecht standen. Deshalb ließ er lieber von Napoleon mit seinen etwa 100 000 Mann ab, obgleich ihm die Verbündeten fast das doppelte entgegenversetzen konnten. Ja, er bot sogar wieder Waffenstillstand an. Ehe aber Langres erreicht war, beschloß ein Kriegsrat des böhmischen Heeres am 26. Februar bei Bar an der Aube stehen zu bleiben und abzuwarten, wie es beim schlesischen gehe. Als von dort her günstige Nachrichten eintrafen, begann endlich auf Drängen des Königs von Preußen am 27. Februar der Vormarsch. Blücher erhielt den Befehl, sich wieder zu nähern, zog es aber vor, den Marsch nach Norden fortzusetzen und in dem eroberten Soissons die erstrebte Vereinigung mit den Generalen v. Bülow und v. Wülfingeroode zu vollziehen.

Die österreichische Politik hatte damals so sehr alles Vertrauen verloren, daß König Friedrich von Württemberg mit dem Kaiser von Rußland, dem Sohne seiner Schwester, verhandelte, um mit diesem und seinen Verbündeten den Krieg fortzusetzen, auch wenn Oesterreich Frieden schließe. Kaiser Alexander zeigte sich denn auch mit der Haltung und den Truppen Friedrichs so zufrieden, daß er erklärte, wenn alle Deutsche dem Beispiel der braven Württemberger folgten, brauche man nicht zu fürchten, daß der Feind jemals wieder den Rhein überschreite.

In jenen Tagen trafen aus der Heimat ein Infanterie-Regiment und die Landregimenter Hohenlohe, Ellwangen, Schorndorf, Heilbronn, etwa 5000 Mann, bei dem württembergischen Armeekorps als Ersatz ein; auch wurde das Korps des Kronprinzen durch eine russische Kürassier-Division verstärkt.

Gleich am ersten Tage des Vormarsches kam es zu einem siegreichen Treffen bei Bar an der Aube gegen den Marschall Dubinot, in dem Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere deutsche Kaiser, die Feuertaufe erleidet und Herzog Eugen von Württemberg, der Sieger von Kulm, an der Spitze seiner Kassen sich anschnitzte. Auch das 4. Korps stieß gleich auf den Feind. Mit ihm — und dem ihm gleichfalls unterstellten 3. rückte der Kronprinz gegen Bar an der Seine. Nach dessen Befehle ging es wieder westwärts bis Sens. Aber wenn auch der kriegerische Eifer beim böhmischen Heer wieder geweckt war, die Verpflegung in dem von Freund und Feind ausgefogenen Gebiet zwischen Seine und Yonne war so mangelhaft, die Erschöpfung allmählich so stark, daß der Feldzeugmeister v. Franquemont am 3. März seinem Könige berichtete, die Hoffnung der Armee ruhe nur noch auf dem Feldmarschall Blücher. Das württembergische Armeekorps wurde dadurch wieder instand gesetzt, daß 3 Landwehregimenten mit den Infanterieregimentern verschmolzen wurden. Die Infanterie-Divisionen führten jetzt die Generalleutnants v. Koch und Döring; zur ersten gehörten die Brigaden unter den Generalmajoren Prinz v. Hohenlohe, v. Wisani, v. Lalance, zur zweiten die Brigade v. Stockmayer mit drei Regimentern.

(Schluß folgt.)

# Hausparkassen

sind wieder eingetroffen und werden unentgeltlich ausgegeben von der

**Spartasse Altensteig.**

# Kriegerverein Altensteig.

## Generalversammlung

Sonntag, den 8. Februar 1/2 4 Uhr im Gasthaus z. Kronprinzen.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Wahlen.

Der Ausschuss.

# Felder = Verkauf.

Ich habe teilweise im Auftrag folgende Grundstücke auf hiesiger Markung zu verkaufen:

Parz. 727/729 — 72 ar 80 qm Wiese in Ziegeläckern  
 " 730/731 — 66 " 27 " Acker daselbst  
 " 612 — 71 " 72 " Acker im Hezenwäldle

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden und sind Liebhaber zur Besichtigung der Felder auf Montag, 9. Februar mittags 1 Uhr freundlichst eingeladen. Zusammenkunft bei der Ziegelhütte. Altensteig, den 6. Febr. 1914.

**Fritz Bühler jr.**

Nagold.

# Einladung.



Die ehemaligen Angehörigen des II. Bärt. Feld.-Art.-Regt. Nr. 29 P. R. L. v. B. in Ludwigsburg der Stadt Nagold und Umgebung werden auf

Sonntag, den 8. Februar 1914

nachmittags 1/2 3 Uhr in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold freundlichst eingeladen.

Besprechungen zwecks Gründung einer Kasse u. a. zum Besuch des 100 jährigen Regimentsjubiläum im Jahr 1917.

Um zahlreiches Erscheinen bitten mit Art. Gruß

Mehrere ehemalige 29 er.

# Siefert's Haustrunk



Patentamt. Geschützte Marke.

Zell-Barmherzige Haustrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden)

ist der beste und natürlichste  
**Volkstrunk**  
 überall eingeführt. — Einfachste Bereitung.  
 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—  
 Bessere Sorte „Auslese“ „ 5.—  
 franko Nachnahme mit Anweisung.  
 Ia. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

# Hochzeitskarten

fertigt rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei  
 P. Lauf, Altensteig.

Egenhausen.

Eine Partie

# Reste

verschiedener Art, habe zurückgesetzt und gebe dieselben äußerst billig ab.

**J. Kaltenbach.**

# Zeichnungs-Einladung.

Wir nehmen Anmeldungen auf die bis Dienstag, den 10. Februar 1914 zur Zeichnung aufliegenden

4 1/2 % igen zu 105 % rückzahlbaren Obligationen Serie VI der deutschen Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.

zum Originalkurse von

**100 %**

vollständig spesenfrei, entgegen. Die Stücke lauten über 500 Mk., 1000 Mk. und 2000 Mk. Ausführliche Prospekte über diese Obligationen stehen gerne zur Verfügung.

# Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm

Telephon Nr. 26

R. Forstamt Klosterreichenbach.

# Holz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Febr. 1914 vorm. 10 Uhr im Lamm in Klosterreichenbach aus Staatswald sämtlicher Gärten: Laubstammholz:

30 Eichen mit Fst. 0,64 Ib, 1,43 Ib, 0,52 III b, 0,40 IV., 4,71 V. und 1,27 VI. Klasse, 3 Birken mit 0,23 V. und 0,31 VI. Kl. Ferner 7 buch. Wagnerkanten sowie Beizholz Km. Eichen: 1 Scheiter, 3 Anbruch, 1,20 m lg. und 26 desgl. 1,00 m lg. Buchen 13 Scheiter, 37 Anbruch, Birken: 3 Anbruch. Fst. u. La. Spaltholz 12 Km. Wegm. Fo. 33 Anbruch 2 m lg.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.

Empfehle mein frisch sortiertes Lager in

Brautkränzen  
 Brautschleier  
 Haar-Garnituren  
 Ansteck-  
 Sträusschen  
 Kinderkränzchen

in schöner, großer Auswahl

**Gust. Ziefe.**

Telephon 61.

Nach

# Amerika

von

# Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der **Red Star Line.** Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

# Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Sonntag abend 9 Uhr

**Turnversammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 Der Vorstand

Stück 10 Stück

# Birken

sowie

# 1 Eiche

hat zu verkaufen

**Friedrich Weidlich**  
 Garrweiler.

# Vermischt

wird niemals die Wirkung der echten **Stechpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Miteffer, Gesichtsröte, Blüthen, Pusteln usw. St. 50 Pf. bei: Johs. Kaltenbach.

Gestorbene.

Waldorf: Konrad Schuler, Veteran von 1870.  
 Calw: Margarethe Dürr, geb. Hasner 73 J.  
 Stuttgart: Adolf Reclam, Privatier, 71 J.  
 Rättingen: Eugen Schott, Privatier, 80 J.  
 Ravensburg: Alwine Kleinogel, Frl., 84 J.

Altensteig.

**Totenkränze**  
**Totenbouquets**  
**Sterbkleider**  
**Sterbklissen**

empfehlen

**Christiane Schmidt**  
 normalis Adion.

Altensteig.

**Bismarckheringe**

(Marke Wailhoff)

empfehlen von frischer Sendung  
**G. Strobel.**

# Rebittafeln

zur Berechnung runder Stämme

aufgezogen auf Leinwand 40 Pfg.  
 gebunden in Westentaschenformat 40 Pfg.

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
 — P. Lauf, Altensteig. —

Schuhputz

# Nigrin

färbt nicht ab

# Wehrbeitrags-Vermögenserklärung

Ein vollständiges Muster nebst einer Anleitung zur Darstellung und Berechnung der einzelnen Vermögenswerte mit einem Anhang.

Von A. Nestle, -Revisor beim R. Steuerkollegium in Stuttgart.  
 Preis 80 Pfennig.

Vorrätig in der **W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**